

RICHTLINIE FAMILIENPASTORAL

1. EINFÜHRUNG

In unserer Gesellschaft leben Kinder, Jugendliche und Erwachsene in *unterschiedlichen generationsübergreifenden Formen* zusammen: Ehepaare mit ehelichen, nichtehelichen, adoptierten Kindern oder Pflegekindern; allein erziehende Frauen oder Männer mit oder ohne PartnerIn sowie nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern. Wenn es notwendig ist, übernehmen erwachsene Kinder Verantwortung für ihre Eltern.

Familien sind Orte, die in allen gegenwärtigen Umbrüchen nachhaltig Menschwerdung in Solidarität und Verantwortung ermöglichen. Familien sind beschenkt, begabt und beauftragt, Leben zu fördern und zu feiern, Sinn zu bezeugen, Alltag zu teilen.

Christliche Familien sind darüber hinaus an Sammlung und Sendung der Gemeinde wesentlich beteiligt. Sie sind Räume des Lebens mit Gott und der Gemeinde.

Wir betonen den unverzichtbaren Wert der auf Ehe begründeten christlichen Familie und schlagen der Gesellschaft den wertschätzenden Umgang mit dem Leben, partnerschaftlichen Umgang von Frauen und Männern, Treue und Verlässlichkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen vor.

Familien zur Seite zu stehen, ist unser Auftrag.

Wir fragen Eltern, Jugendliche, Kinder, Großeltern:

- Womit können wir ihnen dienen und sie stärken?
- Was also fördert ein Leben in Fülle?

Wir orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen unserer Zielgruppen und an den Bistumsdokumenten zur missionarischen Pastoral. In Hinblick auf die heutigen Erfordernisse und Wünsche der Familien überprüfen wir deshalb unsere bisherige Familien-, Kinder- und Jugendpastoral, die Praxis des Religionsunterrichts und die Arbeit der Kindertagesstätten und Schulen in kirchlicher Trägerschaft.

2. ÜBERGREIFENDE ZIELE

Wir wagen den Aufbruch:

Wir nehmen Familien in unserer kirchlichen Praxis neu und verstärkt in den Blick. Sie haben in der Pastoral eine zentrale Bedeutung. Sie sind Orte, an denen sich das Geheimnis des Lebens zeigt und Glaube wachsen kann. Daher sind sie keine isolierte Zielgruppe der Pastoral neben anderen. Familien sind erste Träger der Pastoral, denen wir deshalb verstärkt Begleitung und Unterstützung anbieten.

Familien- Kinder- und Jugendpastoral, ebenso wie Religionsunterricht und die Arbeit der Schulen und Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft sind als Angebote zu konzipieren, die die Familien subsidiär unterstützen.

Für das Bistum Magdeburg insgesamt, besonders aber für alle mit Familienpastoral befassten Abteilungen und Einrichtungen gelten folgende Grundsätze:

- Wir schätzen Familie und ihre Leistungen, wir nehmen sorgfältig ihre Situation wahr.

- Eltern sind Erstverantwortliche – auch im Hinblick auf die erweiterte Perspektive unserer Pastoral (Sammlung und Sendung). Die Pastoral hat begleitende, beratende, unterstützende und entlastende Aufgaben.
- Wir begleiten Kinder und Jugendliche beim Erwachsen- und Christwerden.
- Als Dienstleistende und (Vertrags-) Partner machen wir zielgruppenspezifisch und –übergreifend bedarfsgerechte Angebote.
- Wir fördern die gute Gemeinschaft in den Gemeinden, um damit auch die Familien zu fördern und zu unterstützen.
- Als Konsequenz ergibt sich: Wir verständigen uns hinsichtlich unserer Ziele und Aufgaben, sowie der dazu notwendigen Strukturen und persönlichen Kompetenzen.
- Wir kooperieren über die unterschiedlichen Struktur- und Organisationsformen hinweg und vernetzen unsere Ressourcen.
- Wir sondieren, welche Dienste ökumenisch oder mit anderen Anbietern zu erbringen sind.
- Wir treten verstärkt für Familien in der politischen Diskussion ein.

3. AUFTRAG

Die Pastoral der unterschiedlichen Zielgruppen (Eheleute/Paare/ Eltern/Alleinerziehende, Senioren, Kinder, Jugend) sowie die Arbeit der Fachbereiche Religionsunterricht und katholische Schulen soll in unserem Bistum zukünftig konsequenter von den Lebensräumen der Menschen ausgehen.

Die primäre Aufgabe der hauptberuflichen pastoralen Mitarbeit/innen ist es, Familien als Lebensräume zu begleiten und zu befähigen, Subjekte der Seelsorge zu werden. Subsidiär können für einzelne Zielgruppen und Fragestellungen spezielle Angebote gemacht werden.

Dementsprechend ist auch die Arbeit der Erzieher/innen und Lehrer/innen an katholischen Einrichtungen sowie aller religionspädagogisch Tätigen auszurichten und mit den pastoralen Bemühungen zu ver-netzen.

Dies konzeptionell zu klären und im Blick auf die unterschiedlichen Ebenen des Bistums ausdifferenzieren und verbindlich festzulegen ist Aufgabe und Auftrag für den weiteren Entwicklungsprozess.

Das Bischöfliche Ordinariat wird innerhalb eines Jahres ein entsprechendes Dokument erarbeiten. Dieses soll nach Beratung durch Priesterrat und Katholikenrat dem Bischof zur Entscheidung vorgelegt werden.

***Von der Bistumsversammlung verabschiedet
am 17. Januar 2004.***

***Von Bischof Leo Nowak in Kraft gesetzt
am 7. Februar 2004.***